

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

№ 8. Mittwoch, den 17 Januar 1844.

## Bekanntmachung.

Die Güterzüge der Berlin-Stettiner Eisenbahn werden vom 20sten d. M. ab in ihrem Abgange verändert und zur Beförderung der zur Post gegebenen Correspondenz mitbenutzt.

Der Abgang erfolgt sowohl aus Berlin als aus Stettin täglich um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags, und die Ankunft in Berlin um 4 Uhr 30 Minuten, und in Stettin um 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags.

Die mit den Güterzügen am Montage und Donnerstag aus Stettin abgehende Correspondenz nach England erreicht in Berlin den Anschluß an die, an denselben Tagen um 6 Uhr Abends abgehende Briefpost nach Hamburg und mittelst dieser, an die von Hamburg nach England abgehenden Dampfschiffe.

Von dieser nunmehr feststehenden Einrichtung und beschleunigten Beförderungs-Gelegenheit wird das Publikum hierdurch benachrichtigt.

Stettin, den 15ten Januar 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Zur öffentlichen Abnahme der Kammerei-, Servis- und Armen-Kassen-Rechnung pro 1842 ist ein Termin auf den 30ten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, im Stadtverordneten-Saale angesetzt, zu welchem jedem Bürger der Zutritt freisteht.

Stettin, den 13ten Januar 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 16. Januar.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht, dem Ober-Hütten-Inspektor Martini zu Königshütte, Regierungs-Bezirk Oppereln, den Charakter als Ober-Hütten-Rath zu verleihen.

Elbing, vom 13. Januar.

(E. 3.) Den jüngsten Nachrichten aus Marienburg und Dirschau zufolge, gingen Rogat und

Weichsel noch am 10ten d. mit Treibeis, jedoch bereits so dicht, daß über die Rogat auch nicht mit Rähnen mehr übergesetzt werden konnte. Man vermuthete, daß bei der anhaltenden strengen Kälte bald eine feste Eisdecke sich bilden würde. Posen, vom 6. Januar.

(D.-P.-A.-3.) Privatbriefe aus Jassy entwerfen eine überaus glänzende Beschreibung von den Festen, welche daselbst zur Feier des Namens-tages Sr. Maj. des Kaisers Nicolans stattgehabt und denen sich alle Notabilitäten der Moldau sammt dem Hospodar angeschlossen haben. Solche Feste sind zwar bei Slawischen Völkern eben nichts Ungewöhnliches, hier aber gewinnen sie dadurch eine besondere Bedeutung, daß man in Jassy sich immer mehr daran gewöhnt, nicht sowohl den Padiſchah zu Konstantinopel, als vielmehr den rechtlänbigen Czar zu St. Petersburg als wahren Oberherrn des Landes anzusehen. Rußlands Politik trägt in den Donaualändern die glänzendsten Erfolge davon; die gesammte Bevölkerung ist für die Russischen Interessen gewonnen. So wird hier Rußland durch moralischen Einfluß weit glänzendere und nachhaltigere Triumphe feiern, als durch das Uebergewicht seiner Waffen. — Nicht geringes Aufsehen hat es hier erregt, daß die alte Gemeinde der Mährischen Brüder, hier Unitätsgemeinde genannt, die seit etwa einem Duzend Jahren mit der evangelischen Landeskirche vereinigt war, in ihre alte Verfassung zurückgetreten ist und sich mit Allerhöchster Genehmigung einen Senior erwählt hat, der nun nach Warschau oder Prag gehen wird, um die apostolische Wethe zu empfangen. Somit ist die mühsam zu Stande

gebrachte Union wieder aufgehoben. Ob nun die Altlutheraner auch das Recht erhalten werden, sich als eigene, mit der Landeskirche gleich berechnete Gemeinde zu constituiren, muß erwartet werden. Dresden, vom 6. Januar.

(A. 3.) Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat unsern Hof auf einen Tag besucht, und im Theater der zweiten Vorstellung von Gukow's „Zopf und Schwert“ beigewohnt; man fürchtete, daß die fürstlichen Personen nicht sehr erbaut von dem Stück seyn würden, das mit so pikanten Zügen das Leben eines Hofes vor hundert Jahren vorführte; doch schienen die Herrschaften das Stück in ungehörter Heiterkeit hinzunehmen, und das übervolle Haus hielt mit seinem freundigen Beifall nichts weniger als zurück. Das Gerücht, es dürfe „Zopf und Schwert“ nicht wieder gegeben werden, hat sich nicht bestätigt; es ist für morgen wieder angelegt. Der Großfürst hat gestern seine Reise fortgesetzt. Heute Morgen ist auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin von hier weiter gereist; Se. K. Hoh. besucht Italien und wird dort sechs Monate verweilen.

Hamburg, vom 13. Januar.

Die Elbe ist diese Nacht beim Westergatt (am hiesigen Hafen) zum Stehen gekommen, weiter unten treibt das Eis in großen Massen auf und ab. Die Fahrt nach Harburg ist völlig unterbrochen. Gestern war im Fahrwasser der Elbe bei Cuxhaven noch kein Eis zu sehen. — Eines der ersten Altonaer Häuser erzählte an der Börse: wie ihm von Herrn M. A. Rothschild und Sohn in Frankfurt Wechsel zurückgeschickt worden, weil solche auf dortige Israeliten gezogen, die der neuen Reformlehre in ihren Glaubens-Ceremonien zugethan!

Aus dem Haag, vom 4. Januar.

(A. Fr. 3.) Wir haben hier die ersten Nummern des neuen Journals erhalten, welches im Herzogthum Limburg erscheint und sich zum Organ der projektierten Trennung des Herzogthums von Holland gemacht hat. Das Banner der Trennung ist jetzt öffentlich aufgepflanzt und das Hinarbeiten auf dies Ziel ist ausgesprochen. Die Separatisten versprechen den Bewohnern von Limburg goldene Berge; sie sind so kühn oder so unschuldig, ihnen zu sagen, daß sie von der Nationalschuld nichts zu bezahlen haben und bezahlet werden, and auf dies unsehlbare Raisonnement gründen sie bereits ein Budget, das voll von Ersparungen und Gewinn ist, indem sie das Budget von Luxemburg als ein Luxus-Budget darstellen, während das des getrennten Herzogthums, auf die größte Einfachheit zurückgeführt, der Typus der ökonomischen Budgets sein werde. Der neue Schöpfer des Ersparungs-Budgets läßt unter den Ausgaben alle diejenigen Kapitel weg, die ihm überflüssig scheinen, und kommt zu dem

Schlusse, daß mit 1,100,000 Gulden alle Ausgaben des Herzogthums Limburg gedeckt sein würden. Für die Festungen Mastricht und Venloo hätte man, nach der Meinung der Separatisten, eben so wenig etwas zu zahlen, wie für die Schuld, weil, in Folge der Verträge, der König des Landes souveräner Eigenthümer derselben sei. Nach diesem Raisonnement würde daher Holland diese Festungen verlieren, ohne Ansprüche auf Entschädigung zu haben und zwar aus dem Grunde, daß diese festen Städte ihrem Könige gehören. Wir anderen Holländer sind erstaunt über ein solches Raisonnement, und obgleich wir im Allgemeinen ziemlich langsam sind in den Entscheidungen über diese oder jene Frage, so haben wir den großen Zweck, den diese Separatisten erreichen wollen, bereits errathen; sie wollen nämlich nicht mehr zum Mutterlande gehören, welches auch die Folgen hiervon für das Volk sein mögen.

Paris, vom 5. Januar.

(A. 3.) Man schreibt aus Caen bei St. Valery de Caux in der Normandie, daß an den dortigen Küsten die größte Wachsamkeit herrscht, alle Posten an den Landungspunkten sind verstärkt und überall Waffen und Munition aufbewahrt worden, Zollwächter, Gendarmen und Kreuzer sind in beständiger Bewegung, als ob es sich um eine bevorstehende Landung des Herzogs von Bordeaux handle. Allein da der Prinz, trotz seiner unernünftigen Rathgeber, schwerlich Lust haben wird, dem Prinzen Ludwig Napoleon im Hafen Ham Gesellschaft zu leisten, so dürften diese außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln wahrscheinlich nur durch die übermüthigen Prahlereien einiger aus Belgrave-Square zurückgekommenen normannischen Barone hervorgerufen worden sein. — Der radikale Deputirte Cordier hat nun auch zu den vielen Reform-Vorschlägen und politischen Episteln der Herren Lamartine, G. de Beaumont, Genoude u. s. w. seinen Theil beigetragen; er geht aber noch weiter als seine Vorgänger, und fordert gänzliche Zerstörung der Pariser Befestigungen, Reduction der Armee, bessere und allgemeinere Organisation der Nationalgarden, bessere Einteilung der Steuern und Abgaben und Regulirung der Staatsausgaben, Freiheit der Disziplin und des Unterrichts, Reform des Wahlgesetzes, wonach alle Steuerpflichtigen Wähler sind, kurz aufrichtiges Zurückgehen zu den Prinzipien von 1789. Weiter nichts!

Ein wichtiger Mord, in Betreff der Umstände, die ihn begleiten, macht großes Aufsehen hier und in den Departements. Am 22. Dezember begannen vor den Affisen des Departements der Lozère die Verhandlungen darüber. Ein gewisser Baptiste André war nemlich aufgehangen gefunden worden, doch so, daß er mit den Füßen nicht nur die Erde berühren konnte, sondern sogar die Raie

biegen mußte. Dies veranlaßte den Verdacht, er sei kein Selbstmörder, sondern zuvor getödtet und dann aufgehängt worden. Man zog deshalb seinen Neffen und seine Nichte, Pierre Savanier und Marie Reoul ein, so wie die Mutter des Erstern. Die Aerzte konnten sich nicht einigen, ob der Todte durch eigene oder fremde Gewaltthat das Leben verloren haben müsse. Doch eine Magd Marie André, 23 Jahr alt, sagte aus, daß sie ein Gespräch der Angeklagten gehört habe, woraus die Ermordung Baptiste André klar hervorgehe. Sie führte das Gespräch wörtlich an, und wiederholte die Aussage unter allen Umständen des Prozesses. Die Angeklagten waren bei dieser Aussage wie vom Donner gerührt, ob vor Erstaunen überhaupt, oder weil sie sich der Schuld bewußt waren, ist nicht zu sagen. Doch sie läugneten die That entschieden. Gegen die Aussage sprach der Charakter jenes Mädchens, der Umstand, daß sie 15 Monate ganz über die Sache geschwiegen hatte, und die Vermuthung, daß sie aus Rachsucht so handle, weil sie früher einmal eine Schwester Pierre Savaniers heftig geschlagen hatte und deshalb ins Gefängniß mußte. Mehrere Zeugen sagten aus, sie sei so schlechter und lügenhafter Natur, daß sie ihr selbst auf einen Eid nicht glauben würden. Inzwischen schien der Gerichtspräsident von der Schuld der Angeklagten überzeugt, und machte das Résumé der Verhandlungen in dieser Voransetzung, wodurch er sehr stark auf die Geschwornen wirkte. Die Gazette des Tribunaux hebt diesen Umstand nachdrücklich hervor. Nach 12tägigen Debatten erfolgte am 3. Januar das Urtheil. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, und die Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt. Höchst merkwürdig war es, daß auf diesen Spruch die Jengne Jeanne André, deren Aussage das Urtheil herbeigeführt hatte — in Ohnmacht fiel, und lange Zeit bewußtlos in den Armen derer, die sie umgaben, lag. Savanier ver in äußerster Bewegung war, rief aus: „Ihr habt zwei Unschuldige verurtheilt!“ Die Versammlung war in höchster Aufregung, und die allgemeine Stimmung und Vermuthung nicht zu verkennen, daß das Urtheil ein falsches sei. — Ob den Verurtheilten noch ein Rechtsmittel zu Gebot steht, wird nicht angeführt.

Rom, vom 4. Januar.

(D. A. 3.) Mit Deveschen und Handschreiben des Königs von Holland an die Prinzessin Albrecht traf im Augenblick der Abreise derselben Graf Biland aus dem Haag über Marseille als Kurier hier ein. Er verließ Rom ohne Aufenthalt im Geleite der Prinzessin. — Die Reform der wichtigsten Verwaltungs-Ressorts ist mit dem neuen Jahre ins Leben getreten, und zwar ist die Wahl des Cardinals Micara als Chef derselben eine in jeder Hinsicht staatskluge, denn er geniest

in einem seltenen hohen Grade die Achtung und das unbedingte Vertrauen des Volkes und ist jedenfalls ein Mann von biederm Charakter. Daß dem Cardinal auch die Superintendantz der Wohlthätigkeits-Anstalten und sonderlich der Hospitäler, deren Rom reicher dotirt hat als irgend eine andere Stadt Europas, vom Papst anvertraut wurde, ist durch ein Vorkommniß unangenehmer Art veranlaßt worden. Monsignore Giojaninlich, ein Prälat von Einfluß und Inspektor des Fieber-Hospitals San Giovanni in Laterano — es hat dasselbe jährlich 84,000 Scudi oder 126,000 Thlr. Renten — hatte sich durch den Architekten der Anstalt ein sehr geschmackvolles, geräumiges Gartenhaus bauen lassen, wollte indessen nach Vollendung desselben dem Baumeister nur die Hälfte der Baukosten, jedoch mit dem geistlichen Trost erkaufen, daß er das Rückständige in anderer Weise gut machen werde. Der Architekt, durch eine solche Ausfunft in Verlegenheit gesetzt und gereizt, soll den Monsignore in leidenschaftlicher Hitze mit Wort und That beschimpft haben, weshalb ihn dieser ohne weiteres castirte. Denn die Chefs großer Krankenhäuser haben in Rom, wenn sie Geistliche sind, unumschränkte Gerichtsbarkeit des Augenblicks. Der Abgesetzte wendete sich an den Papst, welcher nach genauer Kenntnißnahme des Vorfalles den Monsignore Gioja pensionirte. — Daß der neue Russische Minister, Geheimrath Butenickoff, noch immer kein Gesandtschafts-Hotel gemiethet, sondern fortfährt, in der Locanda belle Russie zu wohnen, obgleich er bereits seit zwei Monaten hier ist, wird gar verschiedentlich erklärt. Man fürchtet, daß die Unterhandlungen zwischen Rom und Petersburg nicht weiter kommen und daß aus solcher Ursache Herrn Butenickoffs Hierbleiben von vielleicht nur sehr kurzer Dauer sein werde.

Seit einigen Nächten gefrieren alle stehenden Gewässer, und sollte der Frost, wie es bei dem schönen hellen Wetter zu vermuthen ist, die Nacht noch anhalten, so könnten die Römer das seltene Schauspiel erleben, morgen unsere nordische Jugend auf dem Teich in der Villa Borghese Schlittschuh laufen zu sehen. Seit dem Winter von 1829 auf 30 hat man hier keinen Frost, wie dieses Jahr gehabt.

London, vom 10. Januar.

Die Verwerfung aller Katholiken aus der Liste der Bürger Dublins, welche vom Sheriff vorge schlagen worden, als Geschworene über die Schuld oder Unschuld O'Connell's zu entscheiden, hat die ganze katholische Bevölkerung Irlands aufgeregt. Ohne Unterschied der politischen Meinung sammelt sich dieselbe um den Primas der katholischen Geistlichkeit, Dr. Crolly, und schreit über Verlesung der Emancipations-Akte. Ein Aufruf an alle Katholiken Irlands ist unmittelbar nach der

Veröffentlichung der Jury-Liste von 65 Advokaten, unter denen nur drei Repealers, erlassen worden, worin dieselben zu einer großen Versammlung am 18ten d. M., zwei Tage vor dem Beginn des Prozesses, nach Dublin berufen werden, um eine Petition dieser Sache wegen an die Königin zu erlassen. Alle Whig-Journale stimmen ihnen bei und versprechen den Beistand ihrer ganzen Partei, um ein Ministerium zur Strafe zu ziehen, welches sich „eines so großen Verbrechens“ — nämlich die Verwerfung der katholischen Geschworenen — schuldig gemacht habe. Die Krone hat nach den Gesetzen nicht nöthig, für diese Verwerfung ihre Gründe anzugeben; da sie indeß die einzigen Katholiken, 11 an der Zahl, welche auf der Liste standen, verworfen hat, so leuchten diese Gründe von selbst ein. Die Times bemerkt ganz richtig: „wenn es sich nun herausstellt, daß die 11 Katholiken Repealers sind, was sollen die Kron-Beamten thun? Die Partei, welche in Untersuchung sich befindet, muß sich dies Verfahren gefallen lassen, weil sie aus Repealern besteht.“ Die Morning-Chronicle sagt freilich dazu: „das ist Anglo-Irändisches Recht“, aber wenn es wirklich wahr ist, daß jene ausgestoßenen Männer alle Repealer sind, und es sich in dem Prozesse eigentlich darum handelt, ob die Repeal-Bewegung in der Form, welche sie angenommen hatte, als eine Verschwörung zu verurtheilen sei, oder nicht, so muß diese Verwerfung als ganz in der Ordnung erscheinen, besonders da die Hartnäckigkeit eines einzigen Geschworenen nach Englischem Rechte hinreicht, dem Angeklagten, wenn auch nicht die Freisprechung zu sichern, so doch eine neue Instruktion des ganzen Prozesses zu bewirken. Daß aber eben die Regierung in ihrem Rechte ist, erzeugt doppelte Schwierigkeiten für sie, die gereizte Stimmung zu beschwichtigen und aus dem Resultate des Prozesses Vortheile zu ziehen.

Der Admiral der Flotte (im Range eines Feldmarschalls), Sir Edmund Nugent, ist dieser Tage in dem Alter von 86 Jahren gestorben. Seine Dienste fallen in die Zeit des Amerikanischen Unabhängigkeits-Krieges.

Konstantinopel, vom 20. Dezember.

(N. u. M. 3.) Mit der Abreise des einzigen Türkischen Großen, dem es mit den Reformen ein wahrer Ernst ist, des Reschid Pascha, schwindet vollends alle Hoffnung, daß die Pforte zeitgemäße Reformen fortsetzen werde. Ja, was in einem dieser Tage, stattgesandenen Reichsconseil beschlossen wurde, zeigt mehr als Alles, welcher Geist den Günstling des Sultans, Riza Pascha, an den sich jeder nun ernannte Minister, selbst die Schwäger des Sultans, wie Halil und Achmet Fezli Pascha, stets anschließen, befeelt. Nach einem kaiserl. Befehl sind in Folge dieses Con-

seils alle in Europa zu ihrer militairischen Erziehung befindlichen Türkischen Offiziere und Militairs jeden Ranges nach Konstantinopel zurückberufen! Alle, die sich zu diesem Behuf in Paris, Wien und Berlin aufhalten, sollen unverzüglich in ihre Heimath zurückkehren. An die Türkischen Botschafter sind die diesfalls erforderlichen Befehle bereits abgegangen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. (Schles. 3.) Noch immer unterhält man sich in manchen Kreisen davon, daß eine Veränderung unserer Theaterverhältnisse bevorstehe. Jetzt nennt man wieder Herrn von Dachroden, der eine Tochter des verewigten Prinzen August zur Gemahlin hat und gegenwärtig in Mecklenburg das Theater leitet, als zukünftigen Intendanten; indeß die Königsstadt ebenfalls offenkundig unter Königl. Direktion kommen und Herrn von Küstner zugebracht sein soll. Der Rothe Adler-Orden wurde Herrn Commissions-Rath Cers von seinem Gönner, dem Fürsten von Witgenstein, selbsteigen vor das Krankenbett gebracht; es heißt, Herr Cers wolle sich mit einer hübschen, ihm, wenn wir nicht irren — contractlich stipulirten Summe ganz zurückziehen. Bekanntlich begünstigt unser kunstsünniger Monarch die Italienische Oper, und diese soll fortan für Berlin als ein stetes Institut erhalten bleiben. — Der Couriosität wegen theilt ich Ihnen mit, daß der vielgenannte Spanische Feldherr, Prim, ein ehemaliger Preussischer Feldwebel ist, der wegen Defecten vor Jahren aus seiner Heimath desertirte. — Direkte Nachrichten aus Münster wissen Nichts von einer Geistesverwirrung des hochwürdigen Erzbischofs von Köln, sondern beschränken sich darauf, daß der hochbetagte Herr nicht mehr die an ihm gewohnte Geistesregsamkeit an den Tag lege, sonst sich aber sehr wohl befinde, täglich zur Messe gehe und mit ascetischen schriftstellerischen Arbeiten, die ihrer Veröffentlichung entgegen gehen, vollauf beschäftigt sei.

Berlin, 13. Jan. (N. P. 3.) Börsen-Bericht. Berlin-Frankfurter Actien sind aufs neue und zwar sehr beträchtlich gestiegen; unsere vorwöchentliche Notirung war 138 pEt.; durch die allgemein günstigen Ansichten für diese Bahn aber, reichten einige Ankäufe hin, den Cours um circa 5 pEt. zu steigern, und blieb heute 143 pEt. vergebens v. Kassa geboten. — Der von der Direction veröffentlichte Rechnungs-Abschluß pro 1843 liefert recht befriedigende Resultate, und unlängbar dürfen wir dem Gedeihen dieser Bahn für die Folge die allergünstigsten Ausichten einräumen. — Berlin-Potsdamer halten sich fortwährend gefragt, scheinen jedoch in sehr feste

Hände gekommen zu sein. Die nächste Folge kann dem Handel in diesem Papier eine größere Ausdehnung geben, da es sich in kurzer Zeit wird entscheiden müssen, ob dieser Schienenweg zu der direktesten Magdeburger Bahn benutzt werden wird.

— Berlin. Anhalter Actien erfahren wesentliche Schwankungen; es traten nicht unbedeutende Reactionen ein und wich der Cours bis 142½ pCt., hob sich jedoch bald wieder auf 144 und schloß heute bei lebhafter Frage 145½ Geld pr. ult. v. M.

— Wenngleich die Unternehmungen in diesen Actien durch die bevorstehende General-Versammlung sehr gehemmt sind, so stehen die dieswöchentlichen Schwankungen damit gar nicht in Verbindung, sondern sind vielmehr dem Einfluß des Abrechnungstages in Leipzig, welcher gestern, als am Samstag, dafelbst stattgefunden, zuzuschreiben; die kluge Haltung dieser Actien in Leipzig ist offenbar den früheren beträchtlichen Antäufen und in Folge dessen den starken Realisirungen anzurechnen und konnte auf unserer Börse nicht ohne Wirkung bleiben. — Im Allgemeinen ist die Börse übrigens sehr günstig für dies Papier gestimmt, und betrachtet, bei der Rentabilität, die direkte Verbindung mit Magdeburg durchaus für keine Lebensfrage. — Es verbreitete sich am Schluß der Börse das Gerücht, als solle überhaupt die direkte Verbindung nach Magdeburg vorläufig noch sistirt bleiben. — Inwiefern dies Gerücht begründet sein mag, muß die nächste Folge lehren; wir möchten fast glauben, daß der gordische Knoten nicht besser zu lösen sei, als durch das Aufschieben des neuen Projectes bis zu der Zeit, wo eine direkte Verbindung mit Dresden über Riesa durch die jetzigen Anhalter Actionaire ins Werk gerichtet ist.

Berlin. Stettin-Stargarder Actien waren in dieser Woche im Steigen und die Antäufe auf Zeit dauerten fort; nicht minder stellte sich Begehr für comptante Stücke ein, so daß wir eine Steigerung von über 5 pCt. gegen unsere vorwöchentliche Notiz melden können. Heute waren viel Verkauf-Ordres hier, wodurch der Cours sich (gestern bis 123½ pCt. p. ult. v. M. bezahlt), heute bis 121 pCt. drückte; am Schluß der Börse trat wieder eine günstigere Stimmung ein. — Für Staats-Effekten stellte sich am Schluß dieser Woche, für Staatschuldscheine, Preuß. Prämienscheine und fast sämtliche Pfandbriefe zu besseren Courten Frage ein, und die Umsätze waren mitunter sehr bedeutend.

Berlin. (W. M.) Nicht wenig Aufsehen macht hier die Nachricht, daß der sonst so anspruchslose Violinvirtuos Ernst nun auf einmal dem Könige von Hannover sein Diplom als Concertmeister zurückgeschickt hat. Briefe von Ernst geben uns darüber nun nähere Aufklärung. Genannter Künstler glaubte sich nämlich zu diesem Schritt

veranlaßt, weil ihn der König von Hannover bei einer bestellten Privat-Audienz 1½ Stunden hat warten lassen und darauf doch nicht empfing. Ernst weilt jetzt in Braunschweig.

— (Magd. Z.) Die hiesigen Diebe und Gauner scheinen nun ihr Hauptaugenmerk auf die Kirchen an Sonn- und Festtagen gerichtet zu haben, und unter diesen besonders auf die katholische Kirche, zu deren Gemeinde bekanntlich fast der größte Theil des hiesigen diplomatischen Corps und mehrere andere reiche Familien gehören, was den Dieben eine glänzendere Ausbeute zu versprechen den Anchein hat. Am verkloffenen Sonntage haben äußerst viele Diebstähle in dieser Kirche stattgefunden. Ein Hauptgauner wurde aber auf der That ertappt und von Soldaten der Polizei übergeben. — Wie man erfährt, werden die Assessoren nun noch einen besondern Titel erhalten. Ueberhaupt sollen in Bezug auf das Titelwesen mehrere Veränderungen statthaben. Hoffentlich wird aber eine Vereinfachung des Titelwesens eintreten.

Frankfurt a. M. Am 2. Januar wurde hier der Betrieb eines, in Deutschland wenigstens höchst seltenen Industrie-Zweiges entdeckt, und, wie wir hoffen, für die Folge vereitelt. Wahrscheinlich auf vorläufige Anzeige wurde am Affenthore (Sachsenhausen) ein mit todtten Hunden und Pferdebesen beladener Karren angehalten, dessen Bestimmung der benachbarte Ort Isenburg war. Aus der vorläufigen Erhebung des Thatbestandes hat sich nun so viel ergeben, daß ein hiesiger Scharfrichterknecht die Ladung geliefert hatte, die für einen dortigen Metzger, angeblich zum Behufe der Mastung von Vorstenvieh, bestimmt war. Inzwischen soll der Lieferant eingezogen worden sein, weil er mehr als bloß verdächtig ist, auf widerrechtliche Weise zum Besitz der abgeschlachteten Hunde gelangt zu sein. Was es aber mit der eigentlichen Verwendung dieser animalischen Nahrungsmittel für eine Bewandniß hat, wird erst die Untersuchung lehren.

Brüssel. Das prächtvolle Palais des Prinzen von Dranien, welches früher kein Fremder betreten durfte, ohne Socken über die Stiefeln zu ziehen, damit das Spiegelglas, womit der Boden belegt war, nicht beschädigt wurde, ist zu einer Armenschule eingerichtet worden, welche am 30. Dezember in Gegenwart des Königs und der Königin feierlich eingeweiht werden soll.

Die Oeffentlichkeit einzelnen Beamten und Behörden gegenüber.

(Schles. Z.) Es wurde früher viel von den Ein- und Uebergriffen des Bureaukratismus geschrieben und dagegen die freie Presse und die Oeffentlichkeit als bestes Schutzmittel empfohlen.

Die Censur-Instruction hat auch diese Funktion der Presse, Amtshandlungen der Verwaltungsorgane zu würdigen und somit dem Einzelnen ihnen gegenüber einen moralischen Schutz zu gewähren, functionirt, indem es S. IV. in dieser Hinsicht wörtlich heist:

„Auch die Maßregeln der Verwaltung und die Amtshandlungen ihrer Organe in zum Druck bestimmten Schriften zu würdigen und Verbesserungen in den einzelnen Verwaltungszweigen anzudeuten oder vorzuschlagen, ist erlaubt, sofern dies in bescheidener, anständiger Form und in wohlmeinendem Sinne geschieht. Urtheile über die Amtshandlungen einzelner Beamten und Behörden müssen sich jedoch von jeder persönlichen Kränkung derselben fern halten und auf die Würdigung bestimmter klar dargelegter Thatsachen beschränken.“

Man ersieht aus der angeführten Stelle deutlich, daß der König der Presse das Recht zugesieht, nicht bloß allgemeine Uebelstände an das Licht zu ziehen und Verbesserungen vorzuschlagen, sondern auch einzelne Handlungen einzelner Behörden und Beamten dadurch zu kontrolliren, daß sie dieselben in anständigen Worten, auf Facta gestützt, entweder bespricht, oder sie wenigstens der Deffentlichkeit übergibt. Nur tritt der Uebelstand hervor, daß dem subjectiven Ermessen, der mehr oder minder großen Aengstlichkeit des Censors in der Beurtheilung der „bescheidener, anständigen Form“, des „wohlmeinenden Sinnes“ oder der „persönlichen Kränkung“ ein zu weiter, der Wirksamkeit der Presse öfters hinderlicher Spielraum überlassen ist. Da indessen das Ober-Censurgericht in letzter Instanz entscheidet und der Recurs an dasselbe offen steht, so ist der Subjectivität des Censors hierdurch eine Schranke gesetzt, so daß wohl in den wenigsten Fällen die wohlthunende Wirkung der Deffentlichkeit gehemmt werden dürfte, zumal da sich die Censur-Instruction mit jedem Urtheil des Ober-Censurgerichts für künftige Fälle normativ begrenzt.

Es ist der Zweck dieses Artikels, ein solches Urtheil der höchsten Censurstelle der Deffentlichkeit zu übergeben. Ein unbescholtener, seine Pflicht stets erfüllender Mann, Lehrer der Stadtschule zu Neumarkt, kehrt von einer mit Genehmigung seiner Vorgesetzten unternommenen längeren Reise nach Neumarkt zurück und erfährt hier eine seinen Charakter in Verdacht bringende Behandlung, muß Kohlenvorschuß geben und wird 40 Stunden gegen seinen Willen aufgehalten. Als er nach dieser Zeit völlig gerechtfertigt dahohet, wird ihm nicht eine Zeile zu seiner Genugthuung, nicht ein Pfennig von seinem gemachten Verschuß zurückgegeben. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Menge aus dem auffallenden, mit einem Lehrer der Stadt von deren Behörde vorgenommenen

Verfahren den Schluß zog, es müsse der völlig unschuldige Mann doch etwas Ungehöriges gethan haben, was das hundertzünigige Gerücht bald genug verdrehte und vergrößerte. Der so seinen Ruf gefährdet sehende Mann glaubte es sich und seinem Stande schuldig zu sein, durch eine einfache Darlegung des Thatbestandes jene Gerüchte verstimmen zu machen und übergab dieselbe am 6. November der Schles. Zeitung zur Veröffentlichung, indem er zu gleicher Zeit am 10. November der Königl. Regierung den Vorfall anzeigte. Der Censor urtheilte jedoch, daß dem für die Zeitung bestimmten Aufsatze der wohlmeinende Sinn mangle, und versagte demselben die Druck-erlaubnis. Darauf ging die Sache an das Ober-Censurgericht. Ehe die Entscheidung von Berlin zurückkam, erhielt der Kläger am 18. Dezember eine unterm 12. Dezember zu seinen Gunsten abgefaßte Eröffnung der Königl. Regierung. Es sei hier erlaubt, auf die im Eingange ausgesprochenen Worte zurückzukommen. Für die Person des Klägers ist es allerdings hinreichend, wenn er erfährt, daß die vorgesezte Behörde seine Unschuld anerkennt und das unangemessene Verfahren des Beamten, der ihn verlegt hat, als solches hinstellt und verweist; allein ihn dies in den Augen der Menge von jedem Verdachte reinigen, da es in unserer Gesetzgebung ja auch Freisprechungen aus Mangel an Beweis giebt? Und wie langsam erfolgt der Bescheid, wo es doch darauf ankommt, dem Gerüchte sobald als möglich die Stirn bieten zu können? Es ist daher höchst erfreulich, wenn das Ober-Censurgericht solche Sachen vor das Forum der Deffentlichkeit kommen läßt, wo nicht allein der Beamte weiß, was man ihm zur Last legt, sondern auch der Verletzte erfährt, wodurch sich jener rechtfertigt, was bei dem Instanzverfahren keinesweges der Fall ist. Das am 26. Dezember eingegangene, unterm 12. Dezb. abgefaßte Erkenntniß des Ober-Censurgerichts über den von dem Vertheiligten wegen der großen Verspätung zurückgezogenen Artikel lautet folgendermaßen:

#### Erkenntniß

Auf die vom Lehrer Walter zu Breslau vom 11ten November 1843 eingereichte Beschwerde wegen Versagung der Druck-Erlaubniß, hat das Ober-Censur-Gericht, nach erfolgter Erklärung des Staats-Anwalts, in seiner Sitzung vom 12ten Dezember 1843, auf den Vortrag zweier Referenten für Recht erkannt:

daß die von dem Censor unter dem 7ten November e. ausgesprochene Versagung der Druck-Erlaubniß für den in der Handschrift eingereichten, in die Schlesische Zeitung einzurückenden, aus Breslau vom 6ten November datirten und von dem Beschwerdeführer unterschriebenen Artikel, wie hierdurch geschieht, aufzuheben und

für diesen Artikel die Druck-Erlaubniß zu ertheilen.

Von Rechts wegen.

Gründe:

Der Beschwerdeführer ist angeblich am 2ten November c. auf Befehl eines Bürgermeisters ohne Grund verhaftet und nach seiner Darstellung illegal behandelt worden. Um nachtheiligen Gerüchten über sein Verhalten zu begegnen, will er den oben bezeichneten Artikel, welcher eine Schilderung jenes angeblichen Vorfalles enthält, in die Schlesiſche Zeitung einrücken lassen. Der dortige Censor hat ihm jedoch die Druck-Erlaubniß versagt, weil der Artikel nicht wohlmeinend sei, und auf persönliche Kränkung des Bürgermeisters abziele, mithin gegen §. IV. der Censur-Instruction verstoße.

Die hiergegen erhobene Beschwerde ist begründet. Die Censur-Instruction bestimmt, daß Urtheile über die Amtshandlungen einzelner Beamten und Behörden sich von jeder persönlichen Kränkung derselben fern halten müssen. Der Artikel enthält nun aber überhaupt kein Urtheil über die Amtshandlungen des Bürgermeisters, sondern nur die Erzählung angeblicher Thatsachen, bei denen ein Beamter mitgewirkt hat, in einer bescheidenen und anständigen Form. Solche Mittheilungen sind durch die Censur-Instruction nicht verboten, wenn gleich deren Veröffentlichung dem betheiligten Beamten nicht angenehm sein mag und denselben, wie dies hier geschieht, in einem nicht günstigen Lichte erscheinen läßt, da das Geses nur kränkende Urtheile als censurwidrig bezeichnet. Es läßt sich auch nicht behaupten, daß der Beschwerdeführer die Absicht habe, den Bürgermeister vor der öffentlichen Meinung anzuklagen, da er auf das Urtheil des Publikums gar nicht provocirt, sich vielmehr, wie er am Schlusse des Artikels ausdrücklich erklärt, die Beschwerde bei der Königl. Regierung vorbehält. Er will nur, wie er im Eingange sagt, falschen Gerüchten begegnen, welche sich über den Vorfall verbreitet haben. Hiernach mußte, wie geschehen, erkannt werden.

Berlin, den 12. Dezember 1843.

Das Königliche Ober-Censur-Gericht.

Vornemann.

Wenn das Publikum schon früher die Ueberzeugung gewonnen hat, daß das Ober-Censur-Gericht von allen kleinsten Rücksichten unabhängige Urtheile fälle und somit den hohen, von dem Könige ihm überwiesenen Standpunkt würdig ausfülle, so kann vorstehendes Urtheil diese Ansicht nur bekräftigen. Als Commentar zu einem Theile des §. IV. der Censur-Instruction ist es von unschätzbarem Werthe, da der Censor nunmehr in ähnlichen Fällen über eine Menge Bedenkllichkeiten hinweggesetzt sein kann, und der Bürger einzelnen Beamten und Behörden gegenüber für seinen Charakter in der Öffentlichkeit eine erhöhte Garantie erhalten hat.

## Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 7ten bis incl. den 13ten Januar: 3,366 Personen.

## Berlin - Stettiner Eisenbahn.

F a h r p l a n  
vom 20sten Januar 1844 ab täglich.  
I. Personenzüge.

Abfahrt täglich:	Vorm.		Nachm.	
	Uhr	Min	Uhr	Min
von Berlin . . . . .	7	—	3	—
von Bernau . . . . .	7	41	3	41
von Biesenthal . . . . .	8	—	4	—
von Neustadt . . . . .	8	27	4	27
von Angermünde . . . . .	9	20	5	20
von Passow . . . . .	10	2	6	2
von Lantow . . . . .	10	44	6	50
Ankunft in Stettin: Morgens	11 Uhr 30 Min.			
Abends	7 „ 40 „			

Abfahrt täglich:	Morgens: Nachm.			
	Uhr	Min	Uhr	Min
von Stettin . . . . .	7	—	3	—
von Lantow . . . . .	7	51	3	51
von Passow . . . . .	8	35	4	35
von Angermünde . . . . .	9	20	5	20
von Neustadt . . . . .	10	10	6	10
von Biesenthal . . . . .	10	33	6	37
von Bernau . . . . .	10	54	7	2
Ankunft in Berlin: Morgens	11 Uhr 30 Min.			
Abends	7 „ 47 „			

Aufenthalt in Bernau 5 Minuten, in Biesenthal 13, in Neustadt 7, in Angermünde 10, in Passow 7 und in Lantow 5 Minuten.

## II. Güterzüge.

Abfahrt täglich:	Morg.		Aufenth.
	Uhr	Min	Minuten.
von Berlin . . . . .	9	45	
von Bernau . . . . .	11	—	30
von Biesenthal . . . . .	11	25	5
von Neustadt . . . . .	12	1	12
von Angermünde . . . . .	1	8	17
von Passow . . . . .	2	5	17
von Lantow . . . . .	3	55	65
Ankunft in Stettin: 4 Uhr 42 Min.			

Abfahrt täglich:	Morg.		Aufenth.
	Uhr	Min	Minuten.
von Stettin . . . . .	9	45	
von Lantow . . . . .	10	50	16
von Passow . . . . .	11	45	12
von Angermünde . . . . .	1	8	46
von Neustadt-Ew. . . . .	2	15	17
von Biesenthal . . . . .	2	51	12
von Bernau . . . . .	3	45	34
Ankunft in Berlin: 4 Uhr 30 Min.			

Mit den Güterzügen werden auch Personen in Classe II. und III. Klasse befördert.

Bemerkung. Die Güterzüge kreuzen sich auf dem Bahnhofe zu Angermünde. Der von Stettin kommende Güterzug begegnet dem von Berlin kommenden Personen-Frühzuge bei Lantow in der Zeit von 10 Uhr 39 Minuten bis 10 Uhr 44 Minuten und dem von Berlin kommenden Nachmittagszuge bei Bernau in der Zeit von 3 Uhr 36 Minuten bis 3 Uhr 41 Minuten. Der von Berlin kommende Güterzug begegnet dem von Stettin kommenden Frühzuge bei Bernau in der Zeit von 10 Uhr 49 Minuten bis 10 Uhr 54 Minuten, und dem von Stettin kommenden Nachmittagszuge bei Lantow in der Zeit von 3 Uhr 46 Minuten bis 3 Uhr 51 Minuten.

**Barometer- und Thermometerstand**  
bei C. F. Schulz & Comp.

Januar.	6 Uhr.	Morgens 9 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	14. 339.42"	340.75"	341.88"	341.37"
Thermometer nach Réaumur	14. 5.5°	3.4°	3.2°	4.2°
	15. 3.2°	2.4°		

Den vielen Aufforderungen meiner hochgeschätzten Gönner zufolge, werde ich die Ehre haben, am Donnerstag den 25ten Januar im Saale des Schützenhauses eine musikalische Soirée zu veranstalten, in welcher ich mehrere Piecen auf der Flöte vortragen werde. Näheres wird noch später durch die Zeitung bekannt gemacht werden.

Stettin, den 13ten Januar 1844.

Carl Hagemann.

Am 2ten Februar c. findet die jährliche Festfeier des Vereins der Freiwilligen aus dem Jahre 1813 statt. Wir laden dazu unsere sämmtlichen auswärtigen Cameraden mit der Bitte ein, sich an diesem Tage um 1 Uhr im Saale des hiesigen Schützenhauses recht zahlreich versammeln zu wollen.

Stettin, den 17ten Januar 1844.

Die Ordner.

**Entbindungen.**

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Grabow, den 14ten Januar 1844.

C. H. v. Wörden.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, mit einem Grundcapital von 1,275,000 Mark Courant, deren Wirkungskreis sich nicht allein darauf beschränkt, das Leben einzelner Personen gegen billige Prämien zu versichern, sondern die auch Aussteuer-Versicherungen, zahlbar mit dem 21sten Jahre des Versicherten, so wie Leibrenten-Versicherungen zu mässigen Sätzen übernimmt, empfiehlt zur Entgegennahme solcher Anträge ihre Agenten

E. Wendt & Co.

Stettin, im Januar 1844.

Ein gut rentirendes solides Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

**Geheimnisse von Paris**  
von Eug. n. Eur. 24 Bändchen. 1 Thlr. 18 sgr.  
**Beste und billigste Ausgabe.**  
**Ferd Müller & Co.,**  
Buchhandlung im Börsengebäude.

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuerschaden auf Immobilien und Mobilien jeder Art, bei der Feuer-Versicherungs-Anstalt

B O R U S S I A,

deren billige Prämien und liberale Grundsätze rühmlichst bekannt sind, empfehlen sich und sind zu jeder Auskunft gern bereit

E. Wendt & Co.

Stettin, im Januar 1844.

Es ist ein goldener Ring mit den Buchstaben J. D. C. K. verloren worden. Der Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, vom 15. Januar 1844.	Preuss. Cour.		
	Zins- fuß.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	3½	103	102½
Preuss. Engl. Obligationen 39. . . . .	4	103	—
Prämien-Scheine der Seehandl. . . . .	—	—	90
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib. . . . .	3½	100½	100½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	3½	102	—
Danziger do. in Theilen . . . . .	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe . . . . .	3½	101½	101
Großherzogl. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	108½	105½
do. do. do. . . . .	3½	100½	100½
Ostpreussische do. do. . . . .	3½	—	103½
Pommersche do. do. . . . .	3½	102	101
Kur- und Neumärkische do. do. . . . .	3½	102½	101
Schlesische do. do. . . . .	3½	101½	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	12½	11½
Disconto . . . . .	—	3	4

**Actien.**

Berlin-Potsdamer Eisenbahn . . . . .	5	—	162½
do. do. Prior.-Oblig. . . . .	4	104	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn . . . . .	—	185	—
do. do. Prior.-Oblig. . . . .	4	104	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn . . . . .	—	144½	143½
do. do. Prior.-Oblig. . . . .	4	104½	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn . . . . .	5	—	81½
do. do. Prior.-Oblig. . . . .	4	96½	96½
Rheinische Eisenbahn . . . . .	5	74	73
do. Prior.-Oblig. . . . .	4	97½	96½
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . . . .	5	142½	141½
do. do. Prior.-Oblig. . . . .	4	—	103½
Ober-Schlesische Eisenbahn . . . . .	4	116	115
do. do. Litt. B. v. eingel. . . . .	—	110½	109½
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B. . . . .	—	122	121
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn . . . . .	4	118½	117½
Bresl.-Schweida.-Freiburger Eisenbahn . . . . .	4	—	—



**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

Bei Eduard Meyer in Cottbus ist soeben erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben: Reimnitz, Prof. und Gymnasialdirektor, Fr. W.), Leitfaden zu einem wissenschaftlichen Unterricht in der deutschen Grammatik und Literatur, für die obersten Gymnasial- und Realclassen und zum Selbstunterrichte. 2te, völlig umgearbeitete und mit einem Wörterbuche bereicherte Auflage. VIII. und 344. gr. 8. broch. 1½ Thlr.

Dieser Leitfaden hat in seinem ersten Theile (S. 1 bis 105) sich die Aufgabe gewählt, die deutsche Grammatik auf ihrem heutigen Standpunkte so darzustellen, wie sie zu einer allgemeineren, in jeder Hinsicht so sehr zu wünschenden Einführung in die Gymnasien und höheren Bürgerschulen geeignet ist. Er giebt eine Grammatik der hochdeutschen Sprache, in welcher das Mittelhochdeutsche und das Neuhochdeutsche als gesetzmäßige Fortentwickelungen des Althochdeutschen erscheinen. Er ist so wenig ein dürftiger Auszug aus irgend einem größeren Werke, daß er vielmehr überall eine eigenthümliche, lichtvollere Anordnung des Stoffes, und an vielen Orten wichtige Resultate eigener Forschungen des Verf. enthält, wodurch er sich auch die Berücksichtigung der Gelehrten verdient. Für leichtes und sicheres Verständnis der Lesestücke aus ahd. und mhd. Schriften (S. 107—224) ist sowohl durch erläuternde Anmerkungen unter dem Texte, als auch besonders durch ein sorgfältig ausgearbeitetes Wörterbuch (S. 225—344) gesorgt. — Der Druck ist gut, das Papier weiß, der Preis des Buches billig.

(In Partbeien, behufs der Einführung nur 1 Thlr.)

**Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.**  
in Stettin. C. F. Gutherlet.

**Medicinisches Universal-Haus- und Hülfsbuch.**

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Dr. Bellios  
radicale Heilung**

der Scrofeln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersezt. gr. 8.

(17 Bogen.) Preis 25 sgr.

Vorliegendes Werk des berühmten Pariser Arztes (der sich unter andern bei Gelegenheit der Cholera so höchst verdient machte, daß er von der Stadt Paris die große Verdienst-Medaille erhielt) hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaftes medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheitsübel und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Bellios zeigt, daß der Flech-

ten-, Kräts-, scrophulöse, venerische, bilidöse, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unser organischen Affektionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet. Seine Belehrungen über diese Krankheiten und ihre medicinisch-diätetische Behandlung und Heilung sind ein Meisterstück der neuen praktischen Medicin. Die Krankheiten und Gebrechen alle speciell anzuführen, welche das Werk behandelt, gebracht es uns hier an Raum. Wir schließen daher mit der Versicherung, daß es eines der nützlichsten und wohlthätigsten Volksbücher ist, die in neuerer Zeit erschienen sind. Der Preis ist sehr billig.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung**

(Leon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

**Sichere Hilfe wider die Migräne**  
(einseitiges Kopfwel).

Von Dr. Mené. 4te Aufl. 8. br. 10 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Leon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin

In der Buchhandlung von

**E. Sanné & Comp.**

ist vorrätbig:

**Westentaschenliederbuch.**

10te Aufl. Enthaltend 100. der schönsten Lieder.

Preis 2½ sgr.

**Geheimnisse von Paris.**

Complet in 24 Bänden.

Preis des ganzen Werkes: 1 Thlr. 18 sgr.

Die ersten 4 Bände sind bereits erschienen und bei uns zu haben.

**Aktionen.**

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Das zur Concursmasse der Kaufmann Marcus Aicherschen Eheleute hierselbst gehörige, in Meubles, Haus-Wirtschaftsartikeln und Küchengarteb, Betten, Leinwand und Kleidungsstücken, Silberzeug, Porzellan, Fayance, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Gläsern, Wagen, Schützen und Geschütz, in allerhand Vorräthen und Büchern bestehende Mobiliar, so wie das in wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren und in einem nicht unbedeutenden Vorrathe allerhand Karune bestehende Waarenlager, soll im Termin den 6ten März d. J., Vormittags 9 Uhr, und an

den folgenden Tagen in dem Hause der Afscherſchen Eheleute, No. 13 der Oberſtraße, hierſelbſt öffentlich an den Weiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Cammin, den 2ten Januar 1844.  
Königl. Land- und Stadgericht.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

**Gasthof-Verkauf.**

In einer sehr belebten Stadt ist ein in blühendster Nahrung stehender Gasthof veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück ist so günstig gelegen, daß jedes Geschäft, wie Brauerei, Distillation, kaufmännischer und Fabrik-Betrieb mit dem günstigsten Erfolge darin unternommen werden kann. Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen und wollen sich Kauflustige mündlich oder in frankirten Briefen bei dem Civil- & Supernumerarius Winter zu Stettin, Klosterhof No. 1157, parterre, gefälligst melden.

**Haus-Verkauf.**

Das sub No. 735 in der Louisenstraße belegene Haus nebst Zubehör soll auf den Wunsch der Besizerin am 9ten Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäftslokal, Vollenstraße No. 784, Ecke der kl. Domstraße, zum Verkauf gestellt werden.

Kauflustige werden daher zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen; die Bedingungen, so wie der Hypothekenschein sind bei mir einzusehen.

Stettin, den 16ten Januar 1844.

Zitelmann, Justiz-Commissarius.

In Anklam steht ein Wohnhaus nebst neu erbautem Rosmühlenwerk, bestimmt für Mehl-, Graupen- und Gries-Fabrikation, und zugleich eingerichtet zur Anlage einer Dohnmühle, aus freier Hand zu verkaufen. Hier- auf Reflektirende belieben sich franco an den Herrn Carl Bohm in Anklam zu wenden.

Mein Haus Schiffaustladie No. 8 bin ich gewillt, aus freier Hand zu verkaufen.

E. F. Waldow.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Zu den bevorstehenden Niedouten empfehlen wir unser vollständiges Lager aller Arten Gold- und Silberwaaren, als: Pressen, Zwischenfäße, Franzgen, Lahn-Bänder, Schnüre, Füttern, Folio ic. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Gebr. Kuerbach.

Um einen kleinen Nest Nügenwalder Spickgänse zu räumen, verkaufen solche sehr billig

Laeg & Co, Frauenstr. No. 918.

Von den beliebten Glacé-Handschuhen in allen nur möglichen Farben haben wir eine neue Sendung erhalten und verkaufen dieselben zu 5 und 7 sgr. das Paar.

D. Steinberg & Co.,  
Haupt- & Cattun-Niederlage.

Ein gut conservirtes Schaufenster soll billig verkauft werden Kohlmarkt No. 433.

Rosengarten No. 297 gehen zwei 6jährige Wagenpferde zum Verkauf.

**Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.**

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

**ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin**

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwicklung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann.

**Eine Partie Buckskin**, wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Wertes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Eblr., 1 Eblr. 5 sgr. und 1 Eblr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen

die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Eblr. die Elle**

unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partie-käufen von 50 Eblr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämtliche Preise unbedingte fest. Die Verkauf-Niederlage für Stettin befindet sich

**Hühnerbeinerstr. No. 948,**  
in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

**Holz-Verkauf.**

Von dem Kammereholze auf dem Rathesholzbofe wird die Klasten elfen Kloben für 6 Eblr. und die Klasten elfen Knüppel für 4 Eblr. 20 sgr. verkauft. Die Abloscheime giebt gegen Empfang des Geldes der Stadthofmeister Ebert, Neuenmarkt No. 873. Stettin, den 15ten Januar 1844.

Die Deconomie-Deputation,  
Schönes hüchen, birken und fichten Klobenholz billigst bei  
Julius Eckstein.

## Armenheider Dorf (gänzlich geruchfrei)

von vorzüglicher Heizkraft bei  
A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

## Rochbutter a 6 Sgr., feinste Tischbutter a 7 Sgr.

bei Carl Weiss, gr. Wollweberstr. No. 565.

Graupen in verschiedenen Nummern empfing in  
Commission und offerirt billigst  
August Ferd. Schulz, gr. Laskadie No. 207 a.

bei Frischer Astrach. Caviar  
Ludwig Meske.

bei Malagaer Weintrauben  
Ludwig Meske, Grapongiesserstrasse.

Beste gr. Steinkohlen zum Heizen in Stubendöfen,  
beste kleine Schmiede- und Kupf-Steinkohlen für  
Schmiede und beste Holzohlen offerire ich in bester  
Waare und zum möglichst billigsten Preise.  
Otto Maddag, gr. Laskadie No. 207.

\*\*\*\*\*  
\* Bestes graues fünf Ellen langes Flächsgarn \*  
\* ist wieder in allen Stärken sehr billig zu haben \*  
\* bei Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431. \*  
\*\*\*\*\*

Sehr guten gebehlten Flachß empfiehlt in Stei-  
nen und einzelnen Pfunden  
Albert Brehmer, Breitestraße.

Auf unserm Hofe in Grabow sind eichene und sich-  
tene Schaaßen, so wie dergleichen Latten — Alles in  
Klaffern von 6 Fuß Länge eingeseht — stets vorräthig,  
und dürften sich dieselben zur Anwendung für Tischler-  
und Zimmerarbeiten besonders eignen.

Der Braker Müller ist mit dem Verkaufe beauf-  
tragt. Stettin, den 15ten Januar 1844.

Rud. & Fr. W. Neumann.

Sehr gutes trockenes starkklobiges birken, elsen,  
eichen und fichten Brennholz verkauft billigst  
August Kressmann, Frauenstr. No. III.

zum Heizen der Stubendöfen ohne Kosten offeriren  
billigst  
Beste Engl. Steinkohlen  
F. W. Maass & Comp.,  
Breitestr. No. 387.

Stearin-, Palmwachs- und Russische Talg-  
lichte offerirt billigst  
Julius Eckstein.

Feine reinschmeckende Caecees zu billigen  
Preisen bei  
Louis Speidel.

Feine Tisch- und Kochbutter billigst bei  
Louis Speidel.

Französische Silber-Lichte, Palm-Wachs-  
Lichte, so wie beste gegossene Talglichte empfiehlt  
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Zwei noch im besten Zustande befindliche Overtähne  
mit auch ohne Tafelage, von 30 bis 34 Lasten Trag-  
fähigkeit, sollen unter annehmbaran Bedingungen ver-  
kauft werden. Näheres bei George Wöhnerberg, in  
Stettin, gr. Laskadie No. 216.

## Bier-Niederlage.

Bayerisch Bier auf gepicktem Gefäß:

Nürnberger Bier, pr. 1 Ehlr. 24 1/2 Flaschen,

Bayerisch Bier, pr. 1 Ehlr. 26 1/2 Flaschen,

Wotsdamer Königsbier, pr. 1 Ehlr. 34 1/2 Flaschen,

Lagerbier, pr. 1 Ehlr. 40 1/2 Flaschen,

in bester Qualität empfehlen

A. Brunneemann & Comp.,  
Hünereinerstr. No. 942.

Ein noch ganz gut erhaltenes Schausenster ist billig  
zu verkaufen bei

Friedr. Weybrecht,  
Grapongiesserstraße No. 167.

Ein noch gut conservirter Chaise-Wagen mit Vor-  
der-Verdeck soll billig verkauft werden in der Louisen-  
straße No. 734 im Comptoir.

## Vermietungen.

Große Wollweberstraße No. 567 ist eine Stube mit  
Möbeln, parterre, zum 1sten Februar zu vermieten.

Kupfermühle, am Langengarten No. 47, sind Som-  
merwohnungen zu vermieten.

Ein freundliches Quartier auf der gr. Laskadie  
No. 194—95, in der 2ten Etage, von fünf heizbaren  
Zimmern, Küche, Holzgelaß, Waschhaus und gemein-  
schaftlichem Trockenboden, steht mit und ohne Remise  
und Pferdeställe zum 1sten April zur Vermietung frei.  
Das Nähere beim Wirth.

2 Stuben mit Möbeln, welche auch getheilt  
werden können, sind Kohlmarkt No. 435 zu vermieten.

In den Magazinen der Ritterschaftlichen Privatbank  
No. 1, 2 und 3 sind einige Böden zu vermieten.  
worüber das Nähere bei mir zu erfragen ist.  
Ferd. Prus, Schögeberstr. No. 705.

Ein Boden und einige Remisen sind zur Ver-  
mietung frei Speicher No. 50 durch C. A. Schulze.

In der Speicherstrasse No. 43 ist zu Ostern d. J.  
eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zube-  
hör, an ruhige Miether zu vermieten.

Die 2te Etage Hofmarkt No. 711, bestehend aus  
2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer nebst Zu-  
behör, ist zum 1sten April zu vermieten.

Schulzenstraße No. 340 ist in der 3ten Etage zum  
1sten Februar eine Stube mit Möbeln zu vermieten.

In dem neu erbauten Hause Grapongiesserstraße  
No. 168 ist die 3te Etage noch zu vermieten.

Zwei Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer  
sind zum 1sten April zu vermieten Hofmarkt No. 711.

Eine kleine sehr bequeme Wohnung nebst Zubehör ist  
zum 1sten Februar e. und ein Pferdestall zu 4 auch  
6 Pferden, eine Wagenremise zu 3 auch 4 Wagen, eine  
Kutschkammer, eine Futterkammer und ein Futterbo-  
den zum 1sten April e. an ordnungsliebende Miether im  
Hinterhause Frauenstraße No. 904, anderweit zu ver-  
mieten.

Die 2te Etage von 5 bis 9 Stuben, Schlafkabinet,  
Entree, Küche und Zubehör ist zum 1sten April mieths-  
frei Grapongiesserstraße No. 167.

Friedr. Weybrecht.

